

Jahresbericht 2008

Arbeitsgruppe „Schicksalspsychologie und Graphologie“

Ines Grämiger, lic.phil.I

Neben den regelmässigen abendlichen Treffen organisierte die Arbeitsgruppe erst-mals einen dreitägigen erfolgreichen, intellektuell anspruchsvollen, aber auch sinnhaften Workshop im Lötschental - in Zusammenarbeit mit dem Institut ISCHAP (Institut für Interdisziplinäre Schicksalspsychologie).

Inhaltlich beschäftigte sich die Arbeitsgruppe vor allem mit der **Schicksalspsychologischen Analyse von Künstlern**, sowohl mit der Werkanalyse als auch mit der Persönlichkeitsanalyse, der Lebensgeschichte und wo möglich dem Stammbaum. Dazu gehörte vor allem die ausführliche Auseinandersetzung mit den Werken und Bildern von H. R. Giger, von Salvador Dalí und seinen surrealistischen Symbolen, von Tomi Ungerer, seinem Vater und seinem familiären Hintergrund, von Picasso und der psychoanalytischen These von Alice Miller betreffend frühkindliches Erbebenstrauma und Verzerrung der menschlichen Gestalten.

Des weiteren befasste sich die Arbeitsgruppe mit den Vorbereitungen zur Herausgabe eines wichtigen graphologischen Werkes : der "Strichanalyse nach Wulf M. Listenov". Wulf M. Listenov war der Leiter des ehemaligen graphologischen Seminars Zürich, der Ausbilder und Dozent von I. Grämiger und vielen Mitgliedern der Schweizerischen Graphologischen Gesellschaft. Die Transkribierung von Tonbandaufzeichnungen seiner Vorlesungen wurde von einem langjährigen Mitglied der Arbeitsgruppe, Marga Nüssli-Marolt, verdankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Ausserdem ist die Arbeitsgruppe neuerdings aktiv beteiligt an der schicksalspsychologischen und graphologischen Auswertung von Daten und testologischen Ergebnissen eines aktuellen Zürcher Kriminalfalles. Schicksalspsychologisches Wissen um die allgemeine Psychopathologie, insbesondere die von epileptiformen Dämmerattacken und neurologischen Ausfällen, kann hierbei hervorragend kombiniert werden mit der Analyse der Handschrift (unter zusätzlich ebenfalls hirnhysiologischen Aspekten). Gerade dieser Kriminalfall zeigt, welche kreative Ergänzungen Schicksalspsychologie und Handschriftenanalyse darstellen.

